

GRÜNE Ahornweg 7 59348 Lüdinghausen

An den Vorsitzenden des Ausschusses
für Bau, Verkehr, Bauerschaften und Umwelt
Herrn Thomas Suttrup
Borg 2
59348 Lüdinghausen

Lüdinghausen, 17.03.2018

Umbenennung der Wagenfeldstraße

Sehr geehrter Herr Suttrup,

die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen beantragt, den im Betreff aufgeführten Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Bauausschusssitzung am 12.04.2018 zu setzen.

Beschlussvorschlag:

Die Wagenfeldstraße wird in Georg-Elser-Straße umbenannt.

Begründung:

Bereits im Jahre 2016 (FB 3/363/2016) haben die Grünen eine Umbenennung der Straße beantragt. Die Begründung hat sich nicht geändert. Karl Wagenfeld hat sich "aus voller Überzeugung, nicht aus opportunistischen Gründen, dem NS-Regime angedient [...]. Auf seiner Arbeit vor 1933 konnte die nationalsozialistische Ideologie aufbauen". Karl Wagenfeld war ein Rassist und Nationalsozialist, wie die Kommission Straßennamen in Münster bereits 2011 erkannte. In Münster wurde daraufhin die entsprechende Konsequenz gezogen.

Karl Wagenfeld war ein westfälischer Mundartschriftsteller, der unter anderem für seine Verdienste für die westfälische Heimatbewegung bekannt ist. Doch stellte er nicht nur sich - der gebürtige Lüdinghauser trat bereits 1933 in die NSDAP ein - sondern auch den Westfälischen Heimatbund den Nationalsozialisten zur Verfügung.

Wagenfeld war ein Regionalist mit der Zielvorstellung einer stammhaft-landschaftlich fundierten Volksgemeinschaft. Seine fremdenfeindlichen und rassistischen Anschauungen deckten sich mit denen der Nationalsozialisten. So begrüßte Wagenfeld die Machtübernahme der Nationalsozialisten auch als Erfüllung der Ziele der Heimatbewegung. Statt Anhänger, Mitläufer oder Handlanger des Nationalsozialismus durch eine Straßenbenennung zu ehren, sollte diese Ehre den Opfern und Gegnern des Nationalsozialismus zu teil werden.

Im Jahre 2016 haben die Grünen sich in der Diskussion auf eine Vertagung eingelassen und sich bereit erklärt mit dem Heimatverein einen alternativen Namen zu finden. Von Seiten des Heimatvereins wurde dem Thema keine große Bedeutung zugemessen und der Kontakt verlief im Sande.

Im Vergleich zu 2016 haben sich aber auch die gesellschaftlichen Realitäten geändert. Inzwischen sitzen mehr oder weniger offen agierende Faschisten wieder in deutschen Parlamenten. Das Vokabular in der bundespolitischen Debatte reicht von „Entartung“ bis zu „Wucherungen am deutschen Volkskörper“.

Es liegt in unserer Verantwortung als Deutsche aus unserer Geschichte heraus und als Demokraten, über den Nationalsozialismus aufzuklären und die Menschenrechte zu schützen. Dies beinhaltet, Nationalisten und Rassisten keinen Raum in der Mitte unserer Gesellschaft zu überlassen und vor allem bedeutet dies, Menschen mit nationalistischen und rassistischen Anschauungen nicht öffentlich zu ehren und Ehrungen solcher Personen nicht hinzunehmen. Die Demokratie ist nichts Selbstverständliches. Wir müssen uns aktiv für sie einsetzen. Wir dürfen niemals wieder zulassen, dass sich menschenverachtende Ideologien als demokratische Meinungen tarnen. Alle Demokraten müssen sich dem gemeinsam entgegenstellen

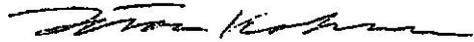
Aus diesem Grund, um ein deutliches Zeichen zu setzen, wollen wir die Straße umbenannt wissen zu Ehren eines Menschen der sich dem Faschismus mutig entgegen gestellt hat.

Johann Georg Elser (* 4. Januar 1903 in Hermaringen, Württemberg; † 9. April 1945 im KZ Dachau) war ein deutscher Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus. Er verübte am 8. November 1939 im Münchener Bürgerbräukeller ein Bombenattentat auf Adolf Hitler und weitere Mitglieder der NS-Führung, für das er kurz vor Kriegsende auf Hitlers Befehl hin ermordet wurde.

Mit freundlichen Grüßen



Eckart Grundmann
- Fraktionssprecher -



Jöran Kortmann
- stellv. Fraktionssprecher -